

Europas Fördertöpfe

Europa steht vor großen Herausforderungen: Es muss seine Wettbewerbsfähigkeit steigern, um sich in einer globalisierten Wirtschaft weiter behaupten zu können und darf dabei die Prinzipien der Nachhaltigkeit und des Zusammenhalts nicht aus den Augen verlieren. Um die nach wie vor bestehenden Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten, ihren Regionen und sozialen Gruppen zu verringern, sind ca. 80% der gesamten Finanzmittel der EU für Strukturfonds und Landwirtschaft veranschlagt. Die Stärkung der ökonomisch schwachen Gebiete stößt nicht immer auf Verständnis, vor allem nicht von Seiten der Nettozahler. Dennoch profitiert vom Aufholprozess der schwachen Regionen immer ganz Europa und somit auch Österreich durch den wirtschaftlichen Aufschwung der osteuropäischen Nachbarstaaten.

Die Prioritäten des Finanzrahmens 2007–2013 liegen weiters in der Stärkung von Forschung und Entwicklung, der nachhaltigen Entwicklung der transeuropäischen Energie- und Verkehrsnetze und dem Erhalt und Schutz der natürlichen Ressourcen. Viel Geld nimmt die Union auch für allgemeine und berufliche Bildung und Mobilität in die Hand, um die UnionsbürgerInnen, hier vor allem die Jugend, auf die hohen Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten. Das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“, in dem auch Finanzmittel für Städtepartnerschaften verpackt sind, zielt darauf ab, die europäische Identität zu stärken und aus den UnionsbürgerInnen engagierte und überzeugte EuropäerInnen zu machen. ■





**Liebe
Leserinnen,
liebe Leser!**

Sie haben kreative Ideen, das komplexe EU-Fördersystem mit seinen unterschiedlichen Programmen, Beteiligungsvoraussetzungen und Finanzierungsarten ist für Sie jedoch Neuland und kaum durchschaubar? Dann geht es Ihnen wie den meisten Tirolerinnen und Tirolern, die erstmals versuchen, EU-Fördergelder zu erhalten.

Um Ihnen den Weg durch das EU-Förderdickicht zu erleichtern, Sie über die Fördermöglichkeiten und Förderprinzipien sowie die Abwicklungsmodalitäten kompakt zu informieren, haben wir diese Ausgabe der „EUinfo“ speziell diesem Thema gewidmet. Förderwerber müssen sich auf dem Weg zu den EU-Geldquellen mit Akribie und Geduld wappnen. Eine exakte Ausarbeitung des Antrags, detaillierte Berichte und Evaluierungen gehören zum harten Förderalltag. Nur wer wirklich gute Projekte, realistische Finanzierungspläne und verlässliche Partner hat, wird die Fördertöpfe knacken. Die EU legt großen Wert auf hohe Transparenz und strenge Haushaltsvorschriften, um eine ordnungsgemäße Verwendung der EU-Mittel und damit unser aller Steuergelder zu garantieren.

Für die neue Förderperiode von 2007–2013 stellt die EU 975 Milliarden Euro zur Verfügung, rund 80% der Fördermittel kommen der Landwirtschaft und Regionalentwicklung zu Gute. Tirol liegt da gut im Rennen. Dennoch ist vielen TirolerInnen nicht immer bewusst, dass sie unmittelbar von EU-Mitteln profitieren.

Internethomepages und Infopapiere – hoffentlich auch unsere – sind nützlich, ein Beratungsgespräch ist dennoch oft unerlässlich. Die MitarbeiterInnen der Europainformation des Landes Tirol stehen Ihnen gerne auch persönlich Rede und Antwort!

Anruf genügt: T 0512 508-2342.

Ihr Fritz Staudigl

IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol, Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen; REDAKTIONSTEAM DIESER NUMMER: Claudia Gostner, Karin Greiderer, Andreas Greiter, Carola Jud, Michaela Staudigl; REDAKTIONSLEITUNG: Dr. Fritz Staudigl; INTERNET: www.tirol.gv.at/europa; DRUCK: Landeskanzleidirektion; ALLE: Landhaus, 6020 Innsbruck. LAYOUT und GRAFIK-DESIGN: John Walton, Aldrans. DRUCKVORSTUFE: Werner Niederkircher nuovoline.at. ERKLÄRUNG DER GRUNDLEGENDEN RICHTUNG: Information über für Tirol wichtige Aspekte der Europäischen Union.

Regionale Wettbewer...

Für Tiroler Unternehmen und Regionen gibt es auch in der mit Jänner 2007 angelaufenen neuen EU-Förderperiode wieder die Chance, neben nationalen Fördergeldern auch EU-Mittel zu lukrieren.

Das neue **Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“**, das vom Land Tirol gemanagt wird, verfolgt das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit von Tiroler Unternehmen und Regionen zu verbessern, und unterstützt innovative Projekte mit regionalen Impuls- und Synergieeffekten mit folgenden Inhalten: Kooperationen, Netzwerkbildungen, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, innovative Schlüsselinvestitionen, Aktivitäten zur Forcierung erneuerbarer Energieträger, Steigerung der Energieeffizienz und Sicherung des Lebens- und Wirtschaftsraumes vor Naturgefahren. Anders als in der Vorperiode (2000–2006) ist nun ganz Tirol förderfähiges Gebiet. € 34,8 Mio an EU-Mitteln werden für dieses Programm, das bis Ende 2013 läuft, im Wege von Zuschüssen zur Verfügung gestellt.



Europäische Territor...

Zusammenarbeit – IN

Auch im Rahmen von grenzübergreifenden Projektkooperationen besteht wieder die Möglichkeit der EU-Kofinanzierung in der Gesamthöhe von € 21 Mio. Die Priorität „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ entspricht der Weiterführung der bisherigen INTERREG-Programme. Ziel von **INTERREG IV** ist die Stärkung des wirtschaftlichen

und sozialen Zusammenhaltes durch die Förderung grenzüberschreitender, transnationaler und interregionaler Zusammenarbeit. Tirol ist an den grenzüberschreitenden Programmen INTERREG IV A mit Bayern und Italien sowie INTERREG IV B (transnationale Zusammenarbeit im Alpenraum) beteiligt. Die Palette förderfähiger Projektinhalte ist dem

Arbeitsfähigkeit und Beschäftigung



Detailinformation

www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/eu-regional-foerderungen/3kohaesion-2
www.oerok.gv.at
www.ec.europa.eu/regional_policy/funds/feder/index_de.htm

Ansprechpartner

Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik
MMag. Martin Traxl, Tel. 0512 508-3618
martin.traxl@tirol.gv.at

Regionale INTERREG IV

jeweiligen Programm zu entnehmen und reicht von der Unterstützung unternehmerischer Kooperationen über umweltschutzbezogene Maßnahmen bis hin zu Qualifizierungsmaßnahmen. Dem Informations- und Erfahrungsaustausch durch effiziente Vernetzung im gesamten EU-Raum ist das Programm INTERREG IV C (interregionale Zusammenarbeit) gewidmet. ■

Detailinformation

www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/eu-regional-foerderungen/3kohaesion-3
www.interreg.at
www.ec.europa.eu/info/region

Ansprechpartner

INTERREG Österreich-Deutschland:
Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik
Mag. Sigrid Hilger, Tel. 0512 508-3632
sigrid.hilger@tirol.gv.at

INTERREG Österreich-Italien:
Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik
DI Christian Stampfer, Tel. 0512 508-3633
christian.stampfer@tirol.gv.at



Ich bin der Meinung

Landeshauptmann
DDr. Herwig van Staa

Liebe Tirolerinnen und Tiroler!

Die neue EU-Förderperiode 2007–2013 eröffnet dem Land Tirol und seinen BürgerInnen und Unternehmen wiederum die Möglichkeit, EU-Gelder im Rahmen zahlreicher Förderprogramme zu lukrieren.

Wenngleich Tirol seit dem EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 bei der Umsetzung wichtiger regionalpolitischer Ziele bereits außerordentliche Ergebnisse erzielt hat und wichtige Entwicklungen in Gang setzen konnte, bestehen nach wie vor regionale Unterschiede, die es auszugleichen gilt. Die inhaltlichen Schwerpunkte europäischer Förderungspolitik – nachhaltiges Wachstum, Stärkung des Zusammenhaltes der Regionen, Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit, die Entwicklung des ländlichen Raums und Umweltschutz, Sicherung einer hohen Qualität in der Landwirtschaft, Schutz der Gesundheits- und Verbraucherrechte sowie Investitionen in ein sichereres Leben in Europa – sind wichtige Themen, die es zu forcieren gilt.

Die außerordentliche Vielfalt an Förderungen wird durch Fachexperten, die beratend und projektbegleitend zur Seite stehen, an die Bürger, Unternehmen und Organisationen herangetragen. Hilfestellung geben nicht nur die Fachleute im Amt der Landesregierung, sondern auch die Partner Wirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice und andere Förderstellen. Die Vielzahl an Tiroler „Good-Practice-Beispielen“ zeigt, dass unser Bundesland in der Projektumsetzung und in der Ausschöpfung der EU-Gelder außerordentlich erfolgreich war und ist.

Für die aktuelle Förderperiode sind es vor allem die Bereiche Landwirtschafts-, Regional- und Arbeitsplatzförderungen, die stark von EU-Mitteln profitieren. Zwar müssen nach den letzten Erweiterungsrounds die verfügbaren Mittel europaweit auf mehr Staaten und benachteiligte Regionen aufgeteilt werden, dennoch habe ich mich erfolgreich dafür eingesetzt, dass auch dem Land Tirol weiterhin EU-Fördergelder zur Verfügung stehen. Allein aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums fließen jährlich rund € 86 Mio an EU-Mitteln nach Tirol. Aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung stehen jährlich rund € 8 Mio bereit. Für beschäftigungsfördernde Maßnahmen investiert der Europäische Sozialfonds in Tirol pro Jahr rund € 3,5 Mio. Aufgrund der intensiven Bemühungen des Landes Tirol hat die EU einen Zuschuss zum Brennerbasistunnel in der Höhe von 30% der Errichtungskosten in Aussicht gestellt.

Insgesamt bedeuten diese EU-Gelder für unser Land große Chancen. Nützen wir sie!

Jugend und Europa für Bürgerinnen und Bürger



Jugend in Aktion

Die Einbeziehung der Jugend in die europäische Politik ist ein existenzielles Anliegen. Die EU unterstützt die geistige und physische Mobilität Jugendlicher. Der Europäische Freiwilligendienst ermöglicht jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, für sechs bis zwölf Monate ins Ausland zu gehen und dort bei einem gemeinnützigen Projekt mitzuarbeiten. Folgende Bereiche kommen hierfür insbesondere in Frage: Gesundheit, Umwelt, Kultur, Jugendarbeit, Altenbetreuung sowie Abbau von Rassismus.

Detailinformation

www.infoeck.at
www.iz.or.at
www.ec.europa.eu/youth/yia/index_en.html

Europa für BürgerInnen – Städtepartnerschaften

Im Rahmen dieses Aktionsprogramms fördert die EU die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger durch Städtepartnerschaften und bürgerschaftliche Projekte. Unterstützt werden Engagements für die europäische Integration, Aktivitäten zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Bürgern der Partnerstädte sowie die Bildung thematischer Netzwerke zwischen Partnerstädten.

Detailinformation

www.ec.europa.eu/citizenship/index_de.html



Landwirtschaft und Ländlicher Raum

Im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) leistet die EU Direktzahlungen und marktbezogene Ausgaben sowie Förderungen zur Entwicklung des ländlichen Raums. Für beide Bereiche stehen für alle 27 Mitgliedstaaten im EU-Finanzrahmen 2007–2013 rund € 363 Mrd (Marktbezogene Ausgaben und Direktzahlungen: € 293 Mrd, Entwicklung des ländlichen Raums: € 70 Mrd) zur Verfügung.

Die Tiroler Bauern erhalten 2007–2013 aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) rund € 220 Mio an produktionsunabhängigen, betriebsbezogenen Einheitszahlungen, sogenannte Einheitliche Betriebsprämien. Diese Beihilfen werden aber mit der Einhaltung von Standards in den Bereichen Umwelt, Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz junktimiert. Weiters sind sämtliche landwirtschaftlich genutzten Flächen des Betriebes in gutem landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand zu erhalten und die Erhaltung des Dauergrünlandes zu gewährleisten („cross compliance“).

Die zweite Säule der GAP ist die Agrarstrukturpolitik, die aus den Finanzmitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gespeist wird. Tirol erhält von der EU 2007–

2013 unter diesem Titel € 385 Mio.

Zur Erreichung des Zieles, die Landwirtschaft und den landwirtschaftsnahen Bereich als Rückgrat und Motor der nachhaltigen Entwicklung vitaler ländlicher Regionen zu erhalten, umfasst das österreichische Programm zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums eine Palette an Maßnahmen, von denen für Tirol insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) und die Ausgleichszulage (AZ) wichtig sind. Ziel des ÖPUL ist es, landwirtschaftliche Produktionsverfahren, die auf den Schutz der Umwelt und den Erhalt des ländlichen Lebensraumes ausgerichtet sind, zu fördern.

Die Ausgleichszulage für die Tiroler Landwirte ab einer Nutzfläche von zwei Hektar ist ein Sockelbetrag, um einen Ausgleich für die natürlichen Bewirtschaftungserschwerisse in einem Bergland wie Tirol zu gewähren. Das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums umfasst weiters die Förderung, Anpassung und Entwicklung ländlicher Gebiete, einzelbetriebliche Investitionsförderungen und Niederlassungsprämien für Junglandwirte, die Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, forstwirtschaftliche Maßnahmen und Berufsbildungsmaßnahmen. Grundlage für die Beteiligung am

Leader-Programm ist ein von der Region selbst erarbeiteter Entwicklungsplan. Gefördert werden innovative Maßnahmen in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Kultur und Soziales. ■

Detailinformation

www.tirol.gv.at/organisation/laendlicher-raum

www.tirol.gv.at/themen/laendlicher-raum/agrar/foerderung/programme

www.lebensministerium.at

www.agrarnet.at

www.laendlicher-raum.at

www.leader-austria.at

www.ec.europa.eu/agriculture/index_de.htm

www.europa.eu/pol/agr/index_de.htm

www.ec.europa.eu/agriculture/fin/index_de.htm

Ansprechpartner

Amt der Tiroler Landesregierung
Gruppe Agrar
Tel. 0512 508-3900
gr.agrar@tirol.gv.at

Europäischer Sozialfonds



Auch für beschäftigungs- und sozialpolitisch relevante Maßnahmen, gefördert aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF), eröffnen sich neue Möglichkeiten. Die Mittel aus diesem Fonds dienen der Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeitskräfte und der Hebung des Beschäftigungsniveaus. Verantwortlich für das Beschäftigungsprogramm Ziel 2 Österreich ist das Arbeitsmarktservice.

Die enormen Veränderungen in der Arbeitswelt stellen Arbeitnehmer und Arbeitsuchende vor immer größer werdende Herausforderungen. Aus dem ESF, der für Österreich 2007–2013 mit insgesamt rund € 524 Mio ausgestattet ist, werden folgende inhaltliche Schwerpunkte unterstützt:

- Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, insbesondere von Älteren, Frauen, niedrig qualifizierten Personen sowie WiedereinsteigerInnen.

- Unterstützung von ArbeitnehmerInnen und Unternehmen bei der Bewältigung des wirtschaftlichen Wandels durch verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen und Flexibilitätsberatung.
- Beseitigung von Diskriminierungen und Integration insbesondere von Frauen und Behinderten in den Arbeitsmarkt.
- Lebensbegleitendes Lernen zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit.
- Territoriale Beschäftigungspakte zur Vernetzung der Sozialpartner.

Ein weiteres beschäftigungs- und arbeitsmarktrelevantes EU-Programm, das die Maßnahmen des ESF ergänzt, ist PROGRESS. Es finanziert im Wesentlichen Maßnahmen, die zu einem besseren Verständnis der Ursachen und Probleme von Arbeitslosigkeit führen, um diese gezielter bekämpfen zu können. ■

Detailinformationen

www.tirol.gv.at/themen/wirtschaft-und-tourismus/arbeit/arbeitnehmer
www.esf.at
www.pakte.at
www.ec.europa.eu/esf
www.ec.europa.eu/employment_social/progress

Ansprechpartner

Amt der Tiroler Landesregierung
Arbeitsmarktförderung
Tel. 0512 508-3557
arbeitsmarktfoerderung@tirol.gv.at

Arbeitsmarktservice Tirol
Tel. 0512 59030
ams.tirol@700.ams.or.at

Bundessozialamt Tirol
Tel. 059988 7199
bundessozialamt.tirol1@basb.gv.at

Bildung und Kultur



Lebenslanges Lernen

Ziel des neuen europäischen Bildungsprogramms Lebenslanges Lernen ist es, Europa zu einer fortschrittlichen Wissensgesellschaft auszubauen und dadurch mehr und bessere Arbeitsplätze und einen größeren sozialen Zusammenhalt zu entwickeln. Darüber hinaus soll die grenzüberschreitende Bildungszusammenarbeit gefördert werden. Das Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen ist in vier Unterprogramme gegliedert: Schulbildung (Comenius), Hochschulbildung (Erasmus), Berufsausbildung und Weiterbildung (Leonardo da Vinci) sowie Erwachsenenbildung (Grundtvig). Vervollständigt wird es durch Querschnittsprogramme zu

Politischer Zusammenarbeit, Sprachenlernen, Informations- und Kommunikationstechnik, Verbreitung sowie „Jean Monnet“ mit Schwerpunkt Integrationsforschung.

Kultur

Das neue Programm KULTUR unterstützt künstlerische und kulturelle Aktivitäten mit europäischer Dimension. Die grenzüberschreitende Mobilität von Künstlern und Kunstwerken soll erleichtert und der intellektuelle Dialog gefördert werden. In folgenden Bereichen sind Förderungen vorgesehen: Unterstützung kultureller Projekte (darunter Kooperationen mit EU- und Drittstaaten, Preisverleihungen, Kulturhauptstadt Europas),

Unterstützung von auf europäischer Ebene tätigen kulturellen Einrichtungen und Unterstützung von Analysen sowie der Informationssammlung und -verbreitung der kulturellen Tätigkeit. ■

Detailinformationen

www.tirol.gv.at/themen/kultur
www.ccp-austria.at
www.lebenslanges-lernen.at
www.ec.europa.eu/education/programmes/llp/index_en.html
www.ec.europa.eu/culture/eac/culture2007/cult_en.html



Forschung und Innovation

Eines der zentralen Ziele der EU ist es, die Gemeinschaft bis 2010 zum weltweit wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum zu machen.

Mit dem Europäischen Forschungsraum soll ein „Binnenmarkt“ für die gemeinschaftliche Forschung entstehen, in dem sowohl Forschende als auch Wissen ungehindert Grenzen passieren können. Aufgrund der besonderen strategischen Bedeutung dieses Politikbereiches stellt die EU

in der aktuellen Förderperiode € 50,50 Mrd dafür bereit.

Das 7. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (FP 7) ist das wichtigste finanzielle Förderinstrument dazu. Unterstützt werden der Ausbau der bestehenden wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen der Gemeinschaft und die Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Rahmen. Das FP 7 ist in vier spezi-

fische Programme unterteilt: Zusammenarbeit, Ideen, Menschen und Kapazitäten.

Detailinformationen

www.uibk.ac.at/projektservice
www.wko.at/tirol/tiz
www.bep.at
www.rp7.ffg.at
www.cordis.europa.eu/fp7

Umwelt



Das neue Finanzierungsprogramm für die Umwelt, LIFE+, dessen Gesamtbudget sich für den Zeitraum 2007–2013 auf € 1,9 Mrd beläuft, fasst die zahlreichen bestehenden Umweltprogramme und -instrumente zusammen. LIFE+ wird zentral von der Europäischen Kommission verwaltet und betrifft alle prioritären Bereiche des 6. Umweltaktionsprogramms (Klimawandel, Natur und

biologische Vielfalt, Gesundheit und Lebensqualität, Bewirtschaftung von natürlichen Ressourcen und Abfall) sowie die sieben thematischen Strategien des Programms (Bekämpfung der Luftverschmutzung, nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen, Abfallvermeidung und -recycling, nachhaltige Verwendung von Pestiziden, Bodenschutz, städtische Umwelt).

Detailinformationen

www.tirol.gv.at/umwelt
www.ec.europa.eu/environment/life/funding/lifeplus.htm

Ansprechpartner

Amt der Tiroler Landesregierung
 Umweltschutz
 Tel. 0512 508-3452
umweltschutz@tirol.gv.at



Wie komme ich an die EU-Fördergelder?

Kaum ein europäisches Thema wirft so viele Fragen auf und verleitet zu so vielen missverständlichen Interpretationen wie das EU-Fördersystem. In der Europainformationsstelle des Landes melden sich Förderwerber mit tollen, bestens ausgearbeiteten grenzüberschreitenden Projekten. Keine Chancen auf EU-Fördermittel haben allerdings Doppelförderungen wie Erasmus-StudentInnen, die sich noch eine Unterstützung für das teure Wohnen erwarten, der Bau eines Einfamilienhauses oder das Platzkonzert einer Dorfmusikkapelle. Um Zeit und Geld zu sparen, empfiehlt sich folgende Vorgangsweise:

Prüfen Sie zu allererst, ob die Finanzierung nicht auch durch eine nationale oder regionale Förderung sichergestellt ist. So hält das Land Tirol gerade im Bereich Bildung und Kultur, für Klein- und Mittelbetriebe oder für alternative Energien interessante Förderungen – www.tirol.gv.at/foerderungen – parat.

Scheint Ihnen eine EU-Förderung aussichtsreicher, besuchen Sie das EU-Förder-Portal www.ec.europa.eu/grants/index_de.htm.

Kontaktieren Sie die Europainformationsnetze für die breite Öffentlichkeit: Für Unternehmen in Tirol ist es das Euro Info Centre der Tiroler Wirtschaftskammer – www.wko.at/tirol/eic. Es wird prüfen, ob für Ihr Förderanliegen eine EU-Finanzierung in Frage kommt. Für sonstige potenzielle Empfänger von EU-Förderungen das Europainformationsbüro des Landes Tirol –

www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/europa/europainformationsstelle.

Hängt Ihr Projekt mit der beruflichen Tätigkeit zusammen, kann Sie auch Ihr Berufsverband unterstützen.

Wie ist ein erfolgreiches Projekt beschaffen?

Gute Chancen haben Projekte, die einen innovativen und modellhaften Charakter haben, aus dem sich ein europäischer Mehrwert ableiten lässt. Das heißt, die Ergebnisse sollen auf gleichartige Problemstellungen übertragbar sein, möglichst zum Best-Practice-Projekt und zum Benchmark für andere werden. Dazu bieten sich besonders Projekte an, die Beschäftigungs-, Nachhaltigkeits- und Genderaspekte einbeziehen. Für viele Programme ist die frühzeitige Sicherstellung von transnationalen Partnern und eine ausgezeichnete Projektkoordination unerlässlich. Es müssen also viele zeitintensive Vorarbeiten geleistet werden, um ein Projekt förderwürdig zu machen.

Als nächstes geht es darum, das Projekt der Europäischen Kommission „gut zu verkaufen“. Bei jeder Ausschreibung werden tausende Projekte eingereicht. Versetzen Sie sich also in die Aufgabe derjenigen, die diese zu bewerten haben. Neben einem Punktesystem, bei dem peinlich die inhaltlichen und formalen Vorschriften geprüft werden, spielt die attraktive Darstellung des Projektes eine große Rolle. Hier müssen Sie einfach ein PR-Manager in eigener Sache werden oder Menschen

konsultieren, die hierfür eine Begabung haben. Durch gezielte Lobbying-Maßnahmen wird die Möglichkeit, eine Förderung zu lukrieren, zusätzlich erhöht.

Auf aktuelle Ausschreibungen achten

Ein Förderansuchen kann nur eingebracht werden, wenn es sich auf ein konkretes Projekt bezieht und genau zu diesem Thema gerade eine offene Ausschreibungsfrist läuft. Diese Informationen sind sehr gut und laufend aktuell über die themenspezifischen Homepages der Generaldirektionen der Kommission sowie der Europainformationsnetze EDI www.europa-info.at und EIC www.eubusiness.at verfolgbar.

Auch eigenes Geld ist einzusetzen

Die Projekte werden von der EU nur kofinanziert, es müssen also auch eigene Geldmittel und möglichst Gelder anderer öffentlicher oder privater Institutionen bereit stehen. Die Kommission benötigt durchschnittlich sechs Monate für die Projektbewertung. Die Genehmigung und Abwicklung der Projekte erfolgen durch direkte Kontaktaufnahme mit der Kommission bzw. mit zwischengeschalteten nationalen, regionalen oder europäischen Koordinationsstellen. Bei manchen Aktionsprogrammen liegen aufgrund der großen Konkurrenz die Erfolgchancen nur bei 10 bis 25%. Einsatz und Optimismus sind also gefragt, wenn man sich an das Schürfen der EU-Geldquellen macht. ■



Europa besser verstehen und die Europaregion leben! Tirol vergibt Förderungen

Um die vielfach wahrgenommene Kluft zwischen den BürgerInnen und den Institutionen der Europäischen Union zu überbrücken, die Bevölkerung zu animieren, die Chancen Europas zu nützen, und sie in die Gestaltung des europäischen Einigungswerks einzubeziehen, fördert das Land Tirol Projekte in den Bereichen Europa-information und europäische Bewusstseinsbildung.

Europawissen vermitteln

Europabewusstsein entwickeln

Gefördert werden Vorträge und Seminare, die Kenntnisse über das Funktionieren der EU, historische und aktuelle Entwicklungen sowie Zukunftsperspektiven des europäischen Integrationsprozesses vermitteln, Exkursionen zum Kennenlernen der Europäischen Institutionen, Aktivitäten, die der europäischen Mobilität und dem europäischen Erfahrungsaustausch dienen, Veranstaltungen im Rahmen europäischer Jugend-, Bildungs- und Kulturprojekte sowie Projekte, die gemeinsame europäische Werte wie Menschenrechte, interkulturelle

Kompetenz und Entwicklungszusammenarbeit den Tirolerinnen und Tirolern näher bringen.

Die Förderung erfolgt durch Finanzhilfen, Beratung und Unterstützung in organisatorischen und fachlichen Belangen sowie durch die Bereitstellung von Materialien und Behelfen. Vergessen Sie auf keinen Fall das Förderansuchen vor Beginn des Vorhabens schriftlich einzubringen. Selbstverständlich müssen Sie nach Erhalt der Förderung durch eine Abschlussrechnung, der die Originalbelege beigegeben sind, über die Verwendung des Geldes Rechenschaft ablegen. Förderwerber sind darüber hinaus verpflichtet, in geeigneter Weise, z.B. durch Anbringung des Förderlogos oder mündliche Erwähnung bei Veranstaltungen, darauf hinzuweisen, dass sie vom Land Tirol unterstützt werden.

Die zunehmende Globalisierung von Wirtschaft und Kommunikation verunsichert die BürgerInnen. Es ist daher von besonderer Bedeutung, den regionalen Bezug, der Identität, Geborgenheit und Heimat vermittelt, zu stärken. Was liegt daher näher, als dass die geschichtlich gewachsene Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino ihre Zusammenarbeit auf

immer zahlreicheren Gebieten des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens entfaltet.

Das Land Tirol fördert deshalb Projekte, die die Europaregion beleben und der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dieser historisch gewachsenen Region dienen.

Je früher sich junge Menschen mit der Geschichte ihrer Heimat befassen, um so eher sind sie bereit, sich für die Bewahrung der Traditionen und die Gestaltung der gemeinsamen Zukunft zu engagieren. Das Land Tirol fördert deshalb Exkursionen von Schulklassen und Jugendgruppen nach Südtirol und in das Trentino sowie Schulpartnerschaften. Die Jugendlichen bekommen auf diese Weise Gelegenheit, sich mit den kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen der Europaregion auseinanderzusetzen und nachhaltige Kontakte zu knüpfen.

Formulare für Förderansuchen und die genauen Voraussetzungen für die Gewährung und Abwicklung einer Förderung finden Sie auf der unten angeführten Homepage.

www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/tiroler-aussenpolitik/



Sog. Auditorium des Maecenas, Rom

Mäzenatentum: Eine römische Erfindung der Kulturförderung

Vor allem im Kulturbereich werden Fördermittel schon seit der Antike auch von privater Seite zur Verfügung gestellt. Typisch für das Mäzenatentum ist die selbstlose Finanzierung von Projekten ohne geschäftliche Nutzenerwartung. Dieses klassische Mäzenatentum wird heute immer mehr vom Sponsoring, der finanziellen Zuwendung gegen Gewährung von Rechten zur werblich-kommunikativen Nutzung, abgelöst, dennoch ist es interessant, einen Blick auf den Urvater des Mäzenatentums zu werfen.

Dir hat das erste Lied meiner Muse gehört, Maecenas, dir soll auch das letzte zu eigen sein!

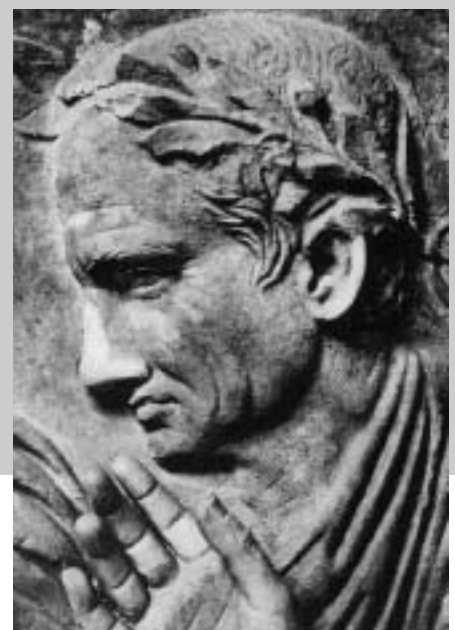
So schreibt Horaz in einer Ode für Gaius Cilnius Maecenas, der 70 v. Chr. im heutigen Arezzo geboren wurde und einer edlen etruskischen Familie angehörte. Er war ein Freund von Gaius Octavius, dem späteren Kaiser Augustus. An seiner Seite kämpfte er, obwohl grundsätzlich kein kriegerischer Mann, als treuer Freund in den Schlachten bei Philippi und Actium. Seine wahre Stärke lag aber im diplomatischen Geschick, mit dem er als „Chefberater“ des Kaisers im Hintergrund die Fäden zog und wichtige Entscheidungen beein-

flusste. Er agierte, ohne jemals ein spezielles Amt eingenommen zu haben, durfte jedoch sogar den Siegelring des Kaisers verwenden. Nicht selten hielt er mit seiner vornehmen und klugen Art seinen Freund von unbesonnenen Aktionen zurück. So berichtet Cassius Dio, dass Maecenas einmal, als Augustus gerade dabei war, zahlreiche Todesurteile zu verhängen, und Maecenas sich keinen Weg durch die Menge bahnen konnte, dem Caesar ein Schreiftäfelchen zuwarf, auf dem stand: „Steh endlich auf und geh, Henker!“ Darauf hin stand Augustus auf und ging, ohne ein weiteres Todesurteil zu verfügen.

Literarische Zirkel und erzieherisches Herrscherlob

Da Maecenas wahrlich ein Ästhet war, verzichtete er gerne auf Ehre und Funktionen, um frei zu sein für das Schöne. Als feinsinniger Mensch, der auch selbst dichtete, lud er Dichter wie Horaz, Properz und Vergil zu sich nach Hause ein und förderte deren Talente, ohne sie in ein Abhängigkeitsverhältnis zu zwingen. Horaz schenkte er sogar eine Villa auf dem Land, damit dieser dort frei und unabhängig leben konnte. Maecenas stellte aber nicht

nur Räume für Lesungen und literarische Zirkel bereit, sondern schuf auch eine Atmosphäre, in der sich Autoren und Individualisten Anregung und Ermutigung holten. Er entdeckte junge Künstlertalente und hielt sie an, zu bestimmten Anlässen und auch zu Ehren des Kaisers entsprechende Werke zu schaffen. Dabei hatte er als „An-Stifter“ durchaus auch den Hintergedanken, den Kaiser, etwa mit den Epoden des Horaz oder mit den Hirtengedichten des Vergil, im erzieherischen Sinn zu loben. Die – als vorausseilendes Lob – poetisch besungene hohe Tugend des Kaisers hatte durchaus ihre Wirkung: Nach anfänglichen kriegerischen Jahren leitete Kaiser Augustus später das goldene Zeitalter des Friedens ein. Maecenas starb im Jahre 8 v. Chr. ■



Maecenas, Südfries der Ara Pacis Augustae, Rom



Tiroler Karrieren in der EU

Dr. Michael Reiterer – Vom Fernen Osten in die Schweiz

Seit Januar 2007 bin ich der erste Botschafter der Europäischen Kommission für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein mit Sitz in Bern – eine Art „Geburtstagsgeschenk“ der Union, die bekanntlich ihren Fünfzigsten feiert, an das Land. Das Medieninteresse war (überraschend) groß, kaum war ich nicht mehr „neu“ im Lande, schaffte mir eine Diskussion um staatliche Beihilfen – die Schweizer Kantone besteuern im Ausland erzielte Gewinne anders als im Inland erwirtschaftete – zusätzliche Popularität. Öffentliche Diplomatie kommt nicht nur gut an, sondern ist auch notwendig – ein Gesicht, noch dazu ein Tiroler, hilft nach Aussagen der Schweizer Medien, die EU etwas näher zu bringen.

Der Weg nach Bern führte mich über Tokio, wo ich mehr als vier Jahre als Gesandter an der Delegation der Kommission wirkte, mit viel Freude und Interesse an diesem schönen Land. Meine Einstiegsaufgabe in der Kommission war von 1998–2002 das asiatisch-europäische Treffen (ASEM), ein breit gefächertes Dialogprozess mit den Staaten Ostasiens und der Europäischen Union. 1981–1998 war ich in der Wirtschaftskammer Österreich in verschiedenen Funktionen tätig, stellvertretender Handelsdelegierter für Westafrika mit Sitz im damals noch sicheren Abidjan, Elfenbeinküste, sowie zum ersten Mal in Japan. Spaß machten 1990–1992 die GATT Verhandlungen in Genf, die als Ergebnis die WTO schufen. Ebenso interessant waren die Integrationspolitik sowie die Vorbereitung auf das erfolgreiche

österreichische EU-Referendum. Die Tätigkeit als Handelsdelegierter bei der Union war das Sprungbrett in die Kommission.

Akademisch baute ich auf dem Jusstudium in Innsbruck auf, ergänzte es durch zwei Diplome aus internationalen Beziehungen der Johns Hopkins University/Bologna Center sowie dem Institut universitaire de hautes études internationales in Genf. Die Habilitation für Internationale Politik in Innsbruck 2005 beim von mir sehr geschätzten Professor Anton Pelinka war die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches – Lesen, Schreiben, Unterrichten sind wichtige Hobbies, die mir die noch etwas ferne Pension versüßen sollen.

Die Schweiz ist mit der EU auf das engste verbunden

Mehr als 100 technische Abkommen sowie die beiden „großen“ bilateralen Abkommen stellen eine Art Ersatz für die Ablehnung des EWR durch das Schweizer Volk dar. Sie tragen der Entwicklung der Union insofern Rechnung, als die Bilaterale I sich auf den wirtschaftlichen Bereich konzentrierte, die Bilaterale II mehr politische Themen einführte.

Spezielle Abkommen erlauben der Schweiz auch an einigen Förderprogrammen der Union teilzunehmen, wie beispielsweise am 7. Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung oder auch am MEDIA Programm. Gerade in der Forschung sind Schweizer Unternehmen in einigen Bereichen führend – die Schweizer Beteiligung am 6. Pro-



gramm war sehr positiv, das Investment hat sich gelohnt, die Schweiz bekam auch finanziell mehr zurück als sie einzahlte. Gerne würde die Schweizer Landwirtschaft von Agrarbeihilfen der Union profitieren, um die Umstellung zu erleichtern – Österreich wird immer als positives Beispiel angesehen –, doch dieser Vorteil bleibt Mitgliedstaaten vorbehalten, und die Schweiz macht keine Anstalten, ein solcher zu werden. ■



Das Europainformationsbüro des Landes Tirol, Europe Direct Tirol, ist bei folgenden Veranstaltungen präsent:

28. September 2007 „European Researchers' Night“ an der UNI Innsbruck

Unter dem Motto „Appetit auf Forschung“ steht die diesjährige „Lange Nacht der Forschung“ in Innsbruck. Von der Universität Innsbruck beteiligen sich rund 40 Institute mit über 60 Programmpunkten, die Medizinische Universität Innsbruck ist mit zwölf Instituten beteiligt, die Tiroler Zukunftsstiftung koordiniert elf Programmpunkte. Um auch Kinder und Jugendliche für dieses Thema zu interessieren, beginnt die Veranstaltung von 16.00 bis 18.00 Uhr mit einem speziellen Kinderprogramm im Universitätshauptgebäude, Innrain 52.

9. – 11. November 2007 „Sen-Aktiv“ im Congress-Innsbruck

Aktiv im Alter, das heißt auch Anteil nehmen am politischen und gesellschaftlichen Geschehen. Die Tiroler Seniorinnen und Senioren zeigten bereits in den vergangenen Jahren besonderes Interesse an EU-Themen und erwiesen sich als kritische und gut informierte Messebesucher. Schwerpunkte der diesjährigen „Sen-Aktiv“ sind die Themen Freizeit, Gesundheit, Reisen, Bildung, Mode, Heim und Garten sowie Versicherung und Vorsorge.

4. – 5. Oktober 2007 „Erbe und Moderne“ im Congress Innsbruck

Symposium des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarates. Die historischen Städte sind heute einem großem Nutzungsdruck ausgesetzt, der aus vielfältigen Bedürfnissen resultiert. Deshalb ist die Bewahrung des städtischen Erbes eine komplexe Herausforderung. Das Symposium widmet sich diesen Fragen und zeigt praktische Beispiele für eine gelungene Stadtentwicklung an den sensiblen Bruchstellen zwischen Tradition und Moderne.



Einführung in das EU-Recht

Dieses von den Tiroler EU-Experten im Landesdienst **Dr. Christian Ranacher** und **Dr. Fritz Staudigl** verfasste Buch vermittelt gut verständlich Grundlagenwissen über die Europäische Union. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt bei Themen, die auch für Nichtjuristen interessant sind. Neben der konzisen Darstellung der Struktur, des Rechts und der Entscheidungsprozesse der EU wird kompakt auf die Rechte der Bürgerinnen und Bürger in der EU und die vielfältigen Aktivitäten der EU im Rahmen der verschiedenen Politikfelder eingegangen. Die aktuellen Reformdiskussionen sind ebenfalls bereits berücksichtigt. Auch die Bedeutung des Lobbying und die zahlreichen EU-Förderungen werden praxisgerecht beschrieben. UTB Bd. 2970, 2007; € 14,30

Neue Fonds, bessere Regeln

Diese Broschüre bietet eine kompakte Übersicht über die neuen Finanzregeln und Fördermittel für die Förderperiode 2007–2013, also gerade das Richtige für potenzielle EU-Förderwerber. Beschrieben werden die wichtigsten Programme, eine Erfolg versprechende Antragstellung und die Förderprinzipien der EU. Weiterführende Informationen und praktische Links ergänzen den Förder-Guide. Best.-Nr. 1

EU-Haushalt

Die EU und ihr Haushalt – das ist beileibe kein unumstrittenes Thema. Wie wird der € 126,5 Mrd Haushalt 2007 aufgeteilt und woher kommen die Gelder? Der Faltprospekt informiert, was der EU der Wohlstand der Regionen, eine wissenschaftliche Gesellschaft, der Schutz der natürlichen Ressourcen, Freiheit, Sicherheit und Recht und nicht zuletzt die Unionsbürgerschaft Wert sind. Best.-Nr. 2

Europa in 12 Lektionen

Was hat die EU für die Bürger erreicht und wie können diese stärker beteiligt werden? Wie funktioniert die EU und welche Herausforderungen stehen an? Kann sich die EU im Zeitalter der Globalisierung am Weltmarkt erfolgreich positionieren und trotzdem die Sozialstandards beibehalten? Diese Broschüre ist auch hervorragend für den Unterricht geeignet. Best.-Nr. 3

Unterwegs in Europa

Europa – ein Kontinent mit tausendjähriger Geschichte, einem reichen Kulturerbe und fantastischen Landschaften. Auf Reisen gibt es viel zu entdecken – und dank der EU ist dies viel leichter als früher. Die Broschüre mit Europa-Karte gibt Tipps zu den erforderlichen Reisedokumenten, zum Einkaufen, zu Ihren Konsumentenrechten, zur gesundheitlichen Versorgung, zu den besten Reisezeiten und nicht zuletzt zum Transport von Haustieren. Best.-Nr. 4

schon gehört

schon gelesen

Wo gibt es EUinfo?

Ein GRATIS-ABO von EUinfo sowie die vorgestellten Broschüren und Dokumente erhalten Sie unter der Adresse:
Amt der Tiroler Landesregierung, Außenbeziehungen, EUROPE DIRECT
A-6020 Innsbruck, Tel. 0512/508-2342, Fax 0512/508-2345,
E-Mail: eu.info@tirol.gv.at, Internet: www.tirol.gv.at/europa